

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1933-1934)
Heft: 8

Artikel: Präsidentenkonferenz 27. Januar 1934 in Olten : Berichte der Sektionen [Fortsetzung] = Conférence des présidents 27 janvier 1934 à Olten : Rapports des sections [suite]
Autor: E.M. / H.B.W. / L.P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-625767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER KUNST ART SUISSE - ARTE SVIZZERA

OFFIZIELLES ORGAN DER GESELL-
SCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER,
BILDHAUER UND ARCHITEKTEN

ORGANE OFFICIEL DE LA SOCIÉTÉ
DES PEINTRES, SCULPTEURS ET
ARCHITECTES SUISSES

FÜR DIE REDAKTION VERANTWORTLICH:
DER ZENTRAL-VORSTAND

RESPONSABLE POUR LA RÉDACTION:
LE COMITÉ CENTRAL

ADMINISTRATION: A. DÉTRAZ, SECRÉTAIRE CENTRAL, 10, AVENUE DES ALPES, NEUCHÂTEL
IMPRIMERIE PAUL ATTINGER S. A., AVENUE JEAN-JACQUES ROUSSEAU 7, NEUCHÂTEL

NEUCHÂTEL N° 8

JÄHRLICH 10 HEFTE
10 CAHIERS PAR AN

N° 8 MÄRZ 1934
MARS 1934

INHALT — SOMMAIRE

Präsidenten-Konferenz (Fortsetzung). — † Johann Zahnd. — Bundesstipendien. — Wettbewerb.
— Büchertisch. — Ausstellungen. — Illustrationen: † J. Zahnd; auf dem Umschlag: Holz-
schnitt von G. Haas-Triverio, Luzern-Rom.

Conférence des présidents (suite). — Bourses d'études. — Concours. — Expositions. — Illustrations:
† J. Zahnd; sur la couverture: bois gravé de G. Haas-Triverio, Lucerne-Rome.

Präsidentenkonferenz

27. Januar 1934 in Olten.

Berichte der Sektionen (Fortsetzung).

Die *Sektion Genf* ist gegenwärtig damit beschäftigt, vom Regierungsrat Unterstützungen für alle bedürftigte Künstler zu erreichen. Unser Gesuch haben wir zweiteilig gestaltet:

1. Sofortige Hilfe in Bargeld für alle Künstler die es benötigen, vorzugsweise in Form von Ankäufen.

2. Die Veranstaltung von Wettbewerben zur Ausschmückung von öffentlichen Bauten und Gärten. Dieser zweite Posten sollte, in unserm Gedanken, später in ein Kunstkredit umgewandelt werden.

Der gute Wille unserer neuen Räte, die Sozialisten sind, wird durchaus nicht bezweifelt; da aber der Staat keinen Rappen besitzt, fragen wir uns, welches Geschick unseres Gesuches harret.

Vor einiger Zeit wollten wir eine Tausch-Ausstellung veranstalten, bei welcher nichts gegen Geld verkauft worden wäre; leider konnten wir die nötigen Räume nicht finden. Ausserdem ist das künstlerische Leben in Genf jämmerlich. Hie und da wird ein Verkauf erzielt; einen Begriff davon erhalten Sie, wenn ich sage, dass unser Kollege Blanchet in seiner prächtigen Ausstellung vom Dezember v. J. insgesamt für Fr. 120.— verkaufte, dabei war es noch an einen Freund!

Je länger je mehr wird es klar, dass in Zukunft jeder Künstler neben seiner Kunst einen Beruf haben muss, von welchem er leben kann. E. M.

Die *Sektion Luzern* hielt im Jahre 1933 sechs Vorstandssitzungen und vier Mitgliederversammlungen, wovon zwei mit gemeinschaftlichem Abendessen, ab.

Der Mitgliederstand erhöhte sich durch 3 Aktivmitglieder. Der Passivmitgliederstand verminderte sich auf 13. Der Vorstand ist derselbe geblieben.

Das Ereignis des Jahres für unsere Sektion war die Eröffnung des neuen Kunst- und Kongresshauses in Luzern. Durch diesen Bau hat nun sowohl die permanente Sammlung, d. h. das Museum genügenden Raum auf Jahre hinaus erhalten und auch für die wechselnden Ausstellungen ist Raum für grössere Ansammlung von Werken vorhanden.

Die Eröffnungsausstellung, welche bis zum März dauern wird, umfasste :

I. Werke aus der Sammlung. II. Werke zeitgenössischer Schweizer Maler. III. Werke von Luzerner Künstlern und der Zentralschweiz.

Die Sammlung wurde durch wertvolle Leihgaben aus Privatbesitz ergänzt und sie ist dazu angetan dem Kunstleben in Luzern als Gradmesser neue Impulse zu geben.

Im Herbst des Jahres 1933 wurde in Luzern ein Interessenverband der Berufsmaler u. Bildhauer der Stadt Luzern gegründet. Er verfolgt in der Hauptsache wirtschaftliche Ziele und zählt zur Zeit auch die Mitglieder unserer Sektion zu seinen Mitgliedern. Eine Weihnachtsausstellung in der Galerie Hansen am Schweizerhofquai war von dem obigen Verbands ins Leben gerufen worden.

Wie sich in der Zukunft das Nebeneinanderbestehen unserer Sektion neben dem Interessenverband gestalten wird, lässt sich noch nicht voraussehen.

Dem Passivmitgliederstand unserer Sektion ist durch das Aufleben der Kunstgesellschaft Luzern, welche nach der Museumseröffnung ihre Mitglieder um 200 neu eintretende, vermehrte, eine schwierige Lage geschaffen worden. Es ist verständlich, dass die Kunstfreunde Luzerns sich eher der Kunstgesellschaft angliedern wollen, als unserer Sektion, welche ihnen niemals so viel bieten können, als die obengenannte Gesellschaft.

Das soll uns aber nicht entmutigen, denn die Hauptsache ist für uns, dass guter Nachwuchs an Künstlern da ist.

Mit Freuden begrüßen wir unsere drei jungen Aktivmitglieder. Diese Blutauffrischung durch junge begabte Künstler wird dem Kunstleben Luzerns nur förderlich sein und wir begrüßen auch in unseren Gastkollegen die zukünftigen Künstler Luzerns.

Möge eine hoffentlich nicht zu ferne Besserung des Wirtschaftslebens auch unser Kunstleben neu beleben und heben ; an uns soll es nicht fehlen. H. B. W.

Sektion Neuchâtel. Im März hielt die Sektion ihren jährlichen Passivenabend ab. Bei regem Besuch war die von Ernst Röthlisberger vorbereitete Unterhaltung von bestem Erfolg begleitet. Die Verlosung der von den Aktivmitgliedern gestifteten Kunstwerke und des Kunstblattes von Octave Matthey wurde wie gewöhnlich sehr geschätzt.

Im Mai wurde die alle zwei Jahre wiederkehrende Ausstellung in der Galerie Leopold Robert in Neuchâtel veranstaltet. Ein Saal wurde dem Maler Blailé zur Verfügung gestellt. Die Verkäufe erreichten Fr. 8003.—

Einige Maler der Sektion wurden zu einer französisch-schweizerischen Ausstellung in Pontarlier eingeladen. Wenn auch die Verkäufe gänzlich ausblieben, kann das Niveau der Einsendung der Neuenburger hervorgehoben werden ; diese Einladung soll übrigens erneuert werden.

Es war auch interessant festzustellen, wie sehr die französischen Behörden regionale Ausstellungen unterstützen. Die kantonalen Behörden waren durch Herrn Antoine Borel, Präsidenten des Regierungsrates und Herrn Georges Studer, Staatskanzler, vertreten. Auch die Neuenburger Presse war anwesend.

Die Sektion hat sich im September offiziell an einer Ausstellung von Jurabildern in La Chaux de Fonds beteiligt. Anreger derselben war der Verband für die Entwicklung von La Chaux de Fonds. Zahlreiche Künstler aus dem Schweizer Jura von Genf bis Basel und dem französischen Jura waren an dieser Ausstellung beteiligt, die in Bezug auf Besucherzahl ein grosser Erfolg war. Die Eintrittskarten berechtigten gleichzeitig zum Besuch des « Salon suisse de l'Horlogerie ». Verkäufe wurden für ca. Fr. 1800.— erzielt. Alle Kosten wurden vom Komitee des Salons getragen. Ein Reingewinn von Fr. 1500.— wurde dem Verband für die Entwicklung von La Chaux de Fonds ausbezahlt.

L. P.

Die *Sektion Paris* zählt jetzt 35 Aktivmitglieder. In vier Generalversammlungen und mehreren Vorstandssitzungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt. Zu den Versammlungen in Freiburg wurden Präsident Huggler und P. Hogg delegiert. Dieses Krisenjahr war arm an Ereignissen. Die wirtschaftliche Lage ist in Frankreich ebenso schlecht wie anderswo geworden, und die Künstler leiden natürlich zuerst darunter. Glücklicherweise haben wir jetzt die Gewissheit, im Frühjahr 1935 eine Ausstellung im Kunsthaus Zürich veranstalten zu können.

Wie jedes Jahr haben wir auf der Schweizer Gesandtschaft eine Weihnachtsausstellung gehabt. Sie dauerte nur zwei Tage, jedoch wurden 35 Werke für 8120 fr. Fr. verkauft. Eine bei dieser Gelegenheit veranstaltete Lotterie brachte der Kasse sowie mehreren Mitgliedern etwas Geld ein.

Das mit unseren Passivmitgliedern abgehaltene jährliche Bankett war wie immer recht gelungen.

Mehr als je brauchen wir Solidarität. Wir wollen uns also weiter bemühen, ohne die Hoffnung auf bessere Tage aufzugeben.

A. H.

Sektion St. Gallen. Unsere Mitglieder haben es ausserordentlich schwer, sich durch die lang andauernde Krisenzeit hindurchzuschlagen. Ihre Ausstellungen im Kunstmuseum führen nur selten zu meist ganz unbedeutenden Verkäufen, so dass der finanzielle Erfolg dieser Veranstaltungen sozusagen gleich null ist. Das ist um so bitterer, als andere Ausstellungsmöglichkeiten von einigem Belang hier nicht bestehen. Im Dezember veranstaltete die Sektion eine grosse gemeinsame Ausstellung in allen Räumen des Kunstmuseums, zu der auch eine Reihe von Gästen geladen wurde. Auch dieser Ausstellung blieb der finanzielle Erfolg fast gänzlich versagt. Der Staat tut für die Künstler gar nichts, die Stadt gegenwärtig sehr wenig. Dass in so schweren Zeiten auch im Vereinsleben etwas Krisenstimmung entstehen kann, ist begreiflich.

Unser traditioneller Klausabend nahm wir gewohnt den besten Verlauf.

W.

Sektion Solothurn. Die Sektionsgeschäfte des Jahres 1933 fanden in 8 Vorstand- und 3 Sektionssitzungen ihre Erledigung. Der Aktivmitgliederbestand ist gleich geblieben und auch bei den Passiven haben wir glücklicherweise keinen Verlust zu verzeichnen, allerdings hatten wir 4 Austritte, konnten diese aber durch 4 Eintritte ausgleichen.

Vom 22. Dez. 1932 bis 5. Jan. 1933 fand im grossen Konzertsaal unsere Weihnachts-Ausstellung statt. Wie üblich durften wir auch dieses Jahr Werke einiger Künstler von Schwestersektionen beherbergen. Ueberdies stellte im kleinen Saal der Schweizerische Werkbund aus: Der Besuch war ordentlich, circa 700 Personen, und der Verkauf in der Höhe von Fr. 1800.— mehr als bescheiden. Zum Glück konnten wir aber feststellen, dass die Veranstaltung doch angeregt hat, denn es wurden verschiedene Werke nach der Ausstellung noch verkauft.

Anfangs März haben wir zum 2. Mal die Aktiven und die malenden Passiven zu einem bescheidenen Freundschafts-Essen zusammengerufen. Der Abend, der im Hotel zur Krone, bei bekannt guter Küche und infolgedessen bei ebenso guter Stimmung verlebt wurde, hat viel dazu beigetragen, Gegensätze zu überbrücken und Freundschaftsbande fester zu knüpfen.

Auf Einladung des Kunstvereins Olten, konnte die Sektion, zusammen mit den beiden ausserkantonalen Solothurner-Künstlern Amiet und Berger, vom 3.-18. Juni im Konzertsaal Olten ausstellen. Die Bevölkerung Olten scheint durch den regen Kunstverein gut erzogen zu sein, wurde doch neben einem ganz ordentlichen Besuch, auch eine Verkaufssumme von Fr. 4480.— erzielt. Wir möchten auch an dieser Stelle dem Kunstverein Olten für die Durchführung herzlich danken.

Anlässlich der Solothurnischen Gewerbe-Ausstellung konnten wir das Organisations Komité dazu bringen, unter Annahme der Normen der G. S. M. B. A., den Plakatwettbewerb auszuschreiben. Unter den 23 eingelieferten Entwürfen erhielt A. Jaeger, Twann, den I. Preis und die Ausführung.

Unser ehemaliger Präsident E. Altenburger wurde beauftragt, den Bebauungsplan des südlichen Teiles (Festhalle, Gartenbau und Landwirtschaft) zu übernehmen. Er entledigte sich seiner Aufgabe glänzend und erntete dafür allseitig Lob. Im Rahmen dieser Ausstellung fand auch eine Sektions-Ausstellung statt, die geradezu unheimlichen Besuch hatte, leider aber wenig klingenden Erfolg. Mit Ausnahme von 3 Werken im Betrage von Fr. 1030.—, die für die Verlosung angekauft wurden, konnten keine Verkäufe getätigt werden.

Laut letztem Jahresbericht waren Unterhandlungen mit der kantonalen Polizeidirektion im Gange, betreff eines ausländischen Künstlers. Wir sind in der glücklichen Lage zu melden, dass unsere Anstrengungen von Erfolg gekrönt waren, da derselbe den Kanton verlassen musste. Leider wird aber vielleicht gelegentlich die Sektion Aargau Unannehmlichkeiten haben, da er sich seiner Zeit in Buchs eingelagert hat. Es ist gewiss sehr bedauerlich, dass in solchen Fällen nicht radikal aufgeräumt werden kann.

Zum Schlusse noch die erfreuliche Mitteilung, dass wir vom Gemeinderat der Stadt eine Ausstellungssubvention erhielten, die uns unsere Arbeit wesentlich erleichtert. Schade, dass wir von den Zuschüssen des staatlichen Kunstcredits nicht dasselbe sagen können! Sowohl bei der städtischen- als wie auch bei der kantonalen Behörde, ist noch viel für unsere Sache zu tun. Es ist ein harter und mühsamer Weg, und gewiss auch ein Fingerzeig für uns alle, mit vereinten Kräften vorwärts zu streben zum Wohle der Kunst und unserer Gesellschaft. W. W.

Sektion Tessin. Das Leben der Sektion Tessin wurde, unter Leitung des Präsidenten, Bildhauer Giuseppe Foglia, durch eine rege Tätigkeit gekennzeichnet, wie man sie schon lange nicht mehr wahrgenommen hatte. An den vier diskussions-

reichen Sitzungen nahmen immer zahlreiche Mitglieder teil. Besonders erfolgreich war die Tätigkeit des Präsidenten betreffend Werbung von neuen Passivmitgliedern. Wir danken diesen Mitgliedern aufs herzlichste und hoffen, dass sie uns ihre Treue viele Jahre hindurch bewahren werden.

Durch einen schweren Verlust ist unsere Sektion, die Gesellschaft und die Schweizer Kunst überhaupt, schmerzlich betroffen worden: im Monat Juni starb in Glion der Maler Giovanni Giacometti. Er wurde seinerzeit einstimmig als Nachfolger von Edoardo Berta in die eidg. Kunstkommission vorgeschlagen und darauf gewählt. Leider war die Zeit, die er dem neuen Amt widmen konnte, zu kurz, als dass es ihm möglich gewesen wäre, hinreichend für die Annäherung der italienischen Täler Graubündens mit dem Tessin zu wirken. Der Verlust wurde in unserer Sektion sehr schmerzlich empfunden.

Der Vorstand der Sektion wurde wie folgt ergänzt: Vize-Präsident, Giovanni Bianconi, Graphiker; Sekretär und Kassier, Aldo Patocchi, Graphiker.

Als neues Aktivmitglied wurde der Maler Emilio Beretta in Genf aufgenommen.

Die Sektion behandelte einen Entwurf von Kollege Pietro Chiesa zu einem Sektionsreglement, welcher nach genauer Prüfung und verschiedenen Aenderungen in der Sitzung des 21. Mai angenommen wurde und am 21. Oktober die Genehmigung des Zentralvorstandes erhielt.

Die Sektion bestimmte, nach mündlicher Zusage von Herrn Dr. Vital, Sekretär des eidg. Departements des Innern, als Kandidat für die Nachfolge von Giovanni Giacometti in der eidg. Kunstkommission die Herren: Giuseppe Foglia, Bildhauer, Augusto Giacometti, Maler, und Bildhauer Apollonio Pessina. Indessen hatte aber der Bundesrat schon zum voraus den Nachfolger in der Person von Kollege Augusto Giacometti bestimmt.

Den Passivmitgliedern wurde ausser dem Kunstblatt der Gesellschaft, seitens der Sektion ein Holzschnitt von Giovanni Bianconi geschenkt, welcher allgemein Gefallen fand.

Wir haben im Frühjahr zwei Schwarzweiss-Ausstellungen in Lugano und Locarno veranstaltet. Leider wurde an keiner der beiden Ausstellungen etwas gekauft.

A. P.

Sektion Waadt. Vergangenes Jahr brachte uns keine grossen Ereignisse.

Die Zahl der Aktivmitglieder beträgt wie im Vorjahre 62, während die Zahl der Passiven durch 7 Neueintritte auf 50 stieg.

Leider hatten wir den Tod von Jean Clerc zu beklagen, eines jungen Bildhauers von grossem Talent, was einen unersetzlichen Verlust für die Kunst unseres Landes bedeutet.

Die Sektion hat 1933 keine Ausstellung veranstaltet. Da übrigens der einzige Saal, den wir hatten, die alte « Grenette », abgebrochen wurde, sehen wir nicht recht wo eine solche Veranstaltung hätte durchgeführt werden können.

Wir wissen, dass sich die Behörden mit der Frage der Ausstellungssäle befassen. Hoffen wir, dass dieselbe im Laufe 1934 gelöst wird.

Im Mai fand in Lausanne eine Gedächtnisausstellung A. Hermanjats statt, die Casimir Reymond zu verdanken ist und die von einem aus Freunden und Bewunderern des Meisters bestehenden Ausschusse veranstaltet wurde, in welchem die Sektion durch mehrere Mitglieder vertreten war. Diese Ausstellung erzielte einen lebhaften Erfolg.

Zu erwähnen ist, dass der waadtländische Blumenzüchterverein anlässlich der « Floralien » sich mit den Bildhauern der Sektion in Verbindung setzte, worunter zwei, Milo Martin und André Pettineroli, Werke ausstellten. Andererseits hat die Ausschmückungskommission des Lausanner Interessenverbandes, in welchem wir durch Albert Diserens vertreten sind, eine Blumenbilderausstellung veranstaltet, an welcher sich mehrere unserer Maler beteiligten.

Dem Beispiel der Sektion Zürich folgend haben wir angeregt, dass ein gewisser Prozentsatz der Bausummen der Gemeindebauten für die künstlerische Ausschmückung derselben verwendet werde. Unser Gesuch wurde grundsätzlich gutgeheissen, und ganz kürzlich hat unser Kollege François Jaques, welchem wir für seine Hingebung danken, beim Grossen Rat eine Eingabe eingereicht, um vom Staat bei kantonalen Bauten dasselbe zu erreichen; zugleich verlangte er die Gründung einer kantonalen Kunstkommission und eines kantonalen Fonds für bildende Kunst, ähnlich demjenigen den die Stadt Lausanne vor zwei Jahren errichtete.

Letzterem ist zu verdanken, dass zwei von unseren Künstlern mit bedeutenden Werken beauftragt wurden: vier Wandmalereien von R. Th. Bosshard für die höhere Töchterschule, die im November eingeweiht wurden, und eine Steinplastik von Milo Martin, die im Park « Mon-Repos » errichtet wird. Bei dieser Gelegenheit hat das Komitee, das sich zwecks Ankaufs eines Werkes dieses Künstlers gebildet hatte, in hochherziger Weise dem Verband für den Fonds der bildenden Kunst finanziellen Beistand geleistet.

Wir freuen uns, hier hervorheben zu können, dass uns die Behörden immer wohlwollend entgegenkommen, wofür wir ihnen herzlich danken.

Zum Schluss sei erwähnt, dass die Sektion Waadt zu 8 Sitzungen einberufen wurde, bei welchen die Zahl der Anwesenden kaum höher als in den Vorjahren war.

R. H.

Die *Sektion Zürich* hat, wie wohl alle Sektionen, ein ziemlich bewegtes Jahr hinter sich, sie hat in Zürich einiges erreichen können und gedenkt dabei dankbar des Entgegenkommens von Seiten der Behörden und Privaten.

Was die Kandidaten anbetrifft, so war die Sektion Zürich sich ihrer Pflicht der strengen Prüfung bewusst, sie wird vier Kandidaten der nächsten Generalversammlung vorstellen.

Als letzte Nachwirkung des Kampfes anlässlich der Vorstandswahlen der Zürcher Kunstgesellschaft (eine ordentliche und eine ausserordentliche Generalversammlung) hat die Sektion Zürich am 14. I. 1933 dem hochverehrten Präsidenten der Zürcher Kunstgesellschaft, Herrn Generaldirektor Dr. Jöhr eine Sympathieadresse zugestellt, als Antwort auf die unstatthafte Berichterstattung im « Werk » über die ausserordentliche Generalversammlung im grossen Börsensaal.

Das Jahr 1933 hat der schweizerischen Künstlerschaft schweren Verlust zugefügt, durch das Ableben verdientester Künstler: Otto Meyer-Amden, dessen feinsinnige und so persönliche Kunst die Zürcher Kunstgesellschaft durch eine grosse Gedächtnisausstellung (22. XII. 1933 - 28. I. 1934) geehrt hat; Wilfried Buchmann, dessen ausgezeichnete helle Malerei im Kunsthause des öftern zur Schau kam, hatte Winterthur eine umfangreiche Gedächtnisausstellung von hohem Werte gerüstet. Zu beklagen hatten wir den Hinschied Dr. Roman Abt's, dieses wirklichen Freundes der Künstler, der auch unserer Sektion nahestand; eines unvergesslichen Präsi-

ten des Schweizerischen Kunstvereins ; des grossen Förderers der Unterstützungskasse für schweiz. bildende Künstler, welcher er nach früherer hochherziger Zuweisung durch letzten Willen noch Fr. 10.000.— vermacht hat. Der Verlust unseres unvergesslichen Centralsekretärs R. W. Huber hat die Sektion Zürich im besondern bewegt. Der Tod Giovanni Giacomettis, dieses grossen Meisters der Farbe, des Weggenossen der grossen Zeit der schweizerischen Kunst, ist unser aller schwerster Verlust ; die Zürcher Kunstgesellschaft ehrte den Meister durch eine Gedächtnisausstellung im Anschluss an die Ausstellung zu Ehren Otto Meyer-Amden's.

Nach dem so verdienstvollen Aufwande von Fr. 50.000.— zur Unterstützung notleidender Künstler der Stadt Zürich (1932), hat der Stadtrat von Zürich, wiederum auf die verdankenswerte Anregung von Herrn Oberrichter Balsiger, auch dieses Jahr einen Beitrag von Fr. 30.000.— für Ankäufe von Werken Zürcher Künstler in Not, zur Auswirkung kommen lassen. Ehre der Behörde und dem Initianten.

Des weitern war der Stadtrat von Zürich dafür besorgt, dass mit der Ausführung der Wandmalereien Amtshäuser III u. IV (beschränkter Wettbewerb siehe letztjährigen Bericht) durch Huber, Hügin u. Walser im Frühjahr 1934 begonnen werde.

Der Passivenabend der Sektion Zürich fand im März statt ; wieder durften wir der Treue unserer zahlreichen Passivmitglieder, dem Interesse der Behörden, der Freundschaft der Zürcher Kunstgesellschaft, den Collegen, die den Abend durch Darbietungen verschönten, unsern Dank abstatten.

Die Sektion Basel hatte eine Reise nach Zürich zur Picasso-Ausstellung unternommen, wie wir letztes Jahr mitteilten ; anlässlich der Rousseau-Ausstellung in Basel erwiderte die Sektion Zürich, wenn auch nicht so zahlreich, diesen Besuch, mit wärmstem Interesse an der seltenen Schau und in dankbarer Würdigung des so freundschaftlichen Willkommens und der schönen Stunden, die uns unsere Basler Collegen bereitet haben.

Bei den Behörden des Stadttheaters Zürich sind wir betr. Bühnenbilder vorstellig geworden. Die ziemlich kräftige Betätigung von Ausländern an diesen Dingen zwang uns dazu. Die Besprechungen zeigten, dass neuerdings in erster Linie mit Projektionen gearbeitet wird, ein Vorgehen, das erhebliche Einsparungen erlaubt. Nun ist nicht einzusehen, warum die Unterlagen für dieses Vorgehen nicht auch von Schweizer Künstlern geschaffen werden können. Ein Wettbewerb zeitigte dann einigen Erfolg in dieser Beziehung, wies aber auch darauf hin, dass unsere Künstler sich den Anforderungen des neuen Vorgehens noch mehr anzupassen haben. Da immerhin auch hie und da grosse Bühnendekorationen in Aussicht genommen werden, haben wir die Zusicherung erhalten, dass für diese dann einheimische Künstler beigezogen werden sollen.

Die Fremdenpolizei ist von uns öfters orientiert worden, und anderseits hat sie uns wiederum in zahlreichen Fällen consultiert ; das Hauptbestreben bleibt die Abriegelung der Einfuhr ausländischer Kunstware und der Einreise deren Produzenten. In unserem Blatte war der Niederlag unserer Bemühungen zur Kenntniss gebracht.

Ueber die XV. Ausstellung unserer Gesellschaft im Kunsthaus sind Sie in der *Schweizer Kunst* ausreichend orientiert worden ; es war der Sektion und ihrem

Präsidenten Freude zum Gelingen nach Möglichkeit beizusteuern ; das Interesse des Bundes, des Kantons und der Stadt Zürich hat sich in Ankäufen verdankenswert ausgewirkt. Die gastfreundliche Freundschaft der Zürcher Kunstgesellschaft zeigte sich wiederum auf das schönste.

Die Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler ist ihrer segensreichen Tätigkeit auch im Jahre 1933 gerecht geworden, ein Bericht lag in der *Schweizer Kunst* vor. Als sehr erfreulich soll mitgeteilt werden, dass junge Zürcher Künstler, welche im Hôtel Bellerive einen Maskenball veranstaltet hatten, den Reinerlös von Fr. 1000.— der Unterstützungskasse übermacht haben, wozu sie in keiner Weise verpflichtet waren. Im Jahre 1934 begeht die Unterstützungskasse ihr 20jähriges Bestehen.

In der Gewerbehalle der Zürcher Kantonalbank war die Sektion Zürich ständig als Ausstellerin zu Gaste, Verkäufe wurden im Jahre für etwas mehr als Fr. 2000.— getätigt, leider wird diese Gewerbehalle in Bälde geschlossen. Auch andere Möbelschäfte zeigen ihre Sympathie für Werke der bildenden Kunst, desto besser ! Das Möbelhaus Schubiger am Seilergraben hat sich mit uns in Verbindung gesetzt ; unser College Baltensperger, der sich schon um die Ausstellung « Zürcher Künstler am Limmatquai » grosses Verdienst erworben hat, ist auch bei dieser Ausstellungsgelegenheit Vermittler und Sichersteller (nach den Erfahrungen mit der « Galerie Forter »).

Wir können des weitern von erfreulichen künstlerischen Ereignissen in Zürich im Laufe des Jahres berichten. Paul Bodmer hat das grosse Wandbild in der Aula der Universität (Auftrag der Regierung des Kantons Zürich) vollendet. Werke solcher Bedeutung und solchen Wertes der Ausführung sind nicht alltäglich, sie ehren Künstler und Auftraggeber über die Grenzen unseres Landes hinaus. Das Waldmannendenkmal, das Hermann Haller zu schaffen hat, eine Probe des künstlerischen Wertes seiner Kunst, erfährt Anfeindungen, welche einenteils als Ausfluss vorgefasster Meinung über die — nicht nachweisbare — Bildnisähnlichkeit Hans Waldmanns, verständlich erscheinen mögen, andernteils aber diese nur zum Vorwand nehmen. Eine objektive Kundgebung tut hier not ; es handelt sich hier um ein Werk von Rang, das hohe künstlerische Zier der Stadt Zürich sein wird.

Architekt Martin Risch hat die Pauluskirche gebaut ; der strenge Stil Otto Kappellers zeigt sich eindrücklich in den vier Reformatorenfiguren, ein weiteres Werk seiner Hand dürfen wir noch erwarten ; den Innenraum schmückt ein Glasgemälde Augusto Giacomettis. Im Grossmünster hat derselbe Maler leuchtenden Fensterschmuck geschaffen, Otto Kappeler ernste klare Ornamentik. Wir sehen vorbildliche Rücksichtnahme auf ernste einheimische Kunst in protestantischen Gotteshäusern ; wird es gelingen, dies auch bei katholischen Kirchen zu erreichen ? Die neue Theresienkirche möge es weisen, unserer seits sind die nötigen Schritte getan worden.

Wir sehen erfreut, dass es noch Architekten und Bauherren gibt, die künstlerischen Schmuck als Notwendigkeit empfinden, so haben die Architekten Gebrüder Pfister der Regierung des Kantons Zürich empfohlen, malerischen und bildhauerischen Schmuck den kantonalen Verwaltungsgebäuden am Walcheplatz zu sichern. In schönem Entgegenkommen hat die Behörde Wettbewerbe für zwei Steinmosaiken und ein Relief und zwei Freiplastiken eröffnet (in der *Schweizer Kunst* publiziert. Besonders wichtig ist es auch für unsere Gesellschaft und ihre Bestrebungen, dass

bei diesen Wettbewerben zum ersten Male unserem steten Bemühen, dem ersten Preisträger die Ausführung zu sichern, von der Regierung Rechnung getragen worden ist. Auf diesen wertvollen Entscheid der Regierung des Kantons Zürich kann in Zukunft hingewiesen werden. Dass es neben dem so verdienstlichen öffentlichen Interesse für decorative Kunst doch auch noch private Förderung gibt, zeigt Herr Dr. Oskar Reinhart, welcher seinen grossen Baderaum durch Karl Hügin mit eindruckvollem Wandmosaik hat schmücken lassen, das in seiner einfachen Schönheit in letzter Zeit vollendet wurde. Mäcene leben noch.

Die ausgezeichnete Vertretung der Interessen unserer Künstler durch Herrn Dr. Jagmetti ist ausführlich in unserem Blatte besprochen worden, wir können nur nochmals unserem verdienten Rechtsconsulenten tiefempfundenen Dank aussprechen.

Im April 1934 wird die Sektion Zürich, dank der steten Gastfreundlichkeit der Zürcher Kunstgesellschaft im Kunsthaus eine Ausstellung veranstalten, der sich eine Abteilung für decorative Kunst (Wandmalerei, decorative Plastik) anfügt. Die Mitglieder der Sektion und die Jury werden dafür besorgt sein, dass die Schau der Sektion Zürich und des Kunsthauses würdig sich zeige.

Es wird Sie alle freuen, zu vernehmen, dass der so verdiente Direktor Wartmann nach seinem schweren Unfall nun wieder in Zürich eingetroffen ist, und vollständiger Genesung entgegensehend, seines Amtes waltet.

Zu weiterer Belebung des Verkehres unter den Collegen hat die Sektion Zürich eine freie Zusammenkunft je Donnerstag Abends 8 Uhr im « Pfauen » beim Kunsthaus angesetzt, alle Collegen aller Sektionen de passage à Zurich sind stets herzlich willkommen.

S. R.

Anträge und Anregungen.

Sektion Bern. Der Zentralvorstand wird eingeladen, die Bestimmungen zum Reproduktionsrecht allen Kunsthäusern, Museen und Kunsthallen, Redaktionen von illustrierten Zeitschriften, sowie Bilderzentralen für Zeitschriften, mit orientierendem Begleitschreiben eingeschrieben zuzustellen.

Im Anschluss an diesen Antrag teilt *Kaufmann Bern* mit, dass Mitglieder seiner Sektion, die die Vergütung gemäss den Bestimmungen der Gesellschaft nicht einfordern, mit einer Busse von Fr. 10.— bestraft werden.

Der Zentralsekretär erinnert daran, dass die Bestimmungen zum Reproduktionsrecht den Mitgliedern des Vereins Schweizerischer Verlags-Buchhändler sowie an denjenigen des Schweizerischen Zeitungsverlegervereins mitgeteilt worden sind.

Sektion St. Gallen. Man berichtet uns von verschiedenen Seiten, dass seit einiger Zeit wieder grosse Mengen ausländischer Kunstwerke (Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Ungarn) von geringer Qualität in die Schweiz eingeführt und hier auf alle möglichen Arten an den Mann gebracht werden. Günstige Preise (zum Teil durch die Valuta bestimmt) und der unsichere Geschmack des Publikums mögen schuld sein, dass das erwähnte Geschäft wieder so blühend zu sein scheint. Die so schwer mit der Existenz kämpfenden Schweizerkünstler haben allen Grund, diese Invasion mit Besorgnis zu betrachten und sollten alles tun, um sie zu verhindern. Wir unterbreiten daher unserm Zentralvorstand folgenden Antrag :

1. Das eidg. Departement des Innern ist zu ersuchen, Erhebungen zu machen,

ob die erwähnte Wareneinfuhr wirklich beträchtlich sei und welche Wertsumme sie etwa umfasse.

2. Je nach dem Resultat dieser Untersuchung soll der Zentralvorstand event. prüfen, wie die schwere Schädigung des Schweizerkünstlers durch solche Einfuhr am besten bekämpft werden könnte.

Righini erklärt, dass gegenwärtig in dieser Hinsicht wohl wenig zu machen sei, dass die Fremdenpolizei jedoch sicher eingreifen könne; er erinnert an unsere Zirkulare an die Sektionspräsidenten in dieser Angelegenheit.

Sektion Solothurn bittet die Herren Kollegen der deutschen Schweiz um Unterlagen betr. Höhe und Verwendung des staatl. Kunstcredits (Wie setzt sich die kaufende Instanz zusammen? Bei welcher Gelegenheit und wo wird gekauft? Wie wird bezahlt, persönlich oder durch die Ausstellungskasse? Wird der Katalogpreis voll bezahlt?).

Einige Antworten werden sofort erteilt.

Unter « Verschiedenes » fragt *Schott-Basel*, auf welche Weise den Schweizerkünstlern Gelegenheit geboten werden könnte, im Ausland auszustellen in Anbetracht der zahlreichen Ausstellungen von Ausländern die in unserm Lande stattfinden. Könnte event. auf dem Ausgleichsweg etwas erreicht werden?

Der *Zentralpräsident* sieht nicht, wie so etwas erreicht werden könnte, da die in der Schweiz — meistens auf Einladung eines Kunsthauses — ausstellenden ausländischen Künstler mit der Veranstaltung von Ausstellungen im Ausland nichts zu tun haben.

Hierbei kommt man auf die schweizerische Ausstellung im Jeu de Paume in Paris zu sprechen. *Reist-Paris* hat gehört, dass Herr Kaganovitch dem Direktor Dezarrois « aufgedrängt » worden wäre. *Righini-Zürich* erklärt dass Herr Dezarrois im Gegenteil Herrn Kaganovitch als seinen « agent de liaison » bezeichnet hat. Ferner bringt *Reist* Gerüchte, wonach C. Meili, ein in Paris niedergelassener Schweizerkünstler, auf Veranlassung des Herrn Reinhart, Mitglied der eidg. Kunstkommission, von der Liste der Vorgeschlagenen gestrichen worden wäre. *Righini* rektifiziert, dass es im Gegenteil Meili gewesen ist, der an verschiedenen einflussreichen Personen direkt geschrieben, und in der Presse gegen die Ausstellung agitiert hat, nachdem er nicht vorgeschlagen war.

Wieland-Luzern beantragt, dass die Generalversammlung 1934 in Luzern abgehalten werde, und teilt mit, dass der Schweizerische Kunstverein der Gesellschaft für die Gesamtausstellung 1935 Räume zur Verfügung stellt.

Righini-Zürich erneuert seine Anregung, dass die Gesellschafts-Ausstellung in Zukunft an zwei Orten gezeigt werde, und empfiehlt, dem Vorgehen des Schweizerischen Kunstvereins alle Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Zentralpräsident erwähnt die Ansprüche, die in einem Brief vom Geschäftsausschuss des Schweiz. Kunstvereins an das eidg. Departement des Innern — der in den « Mitteilungen » dieses Vereins erschien — gestellt wurden und erinnert an die Angriffe aus den Jahren 1922, 1929 u. 1930 gegen unsere Gesellschaft. Er ersucht die Sektionspräsidenten, bei jeder Gelegenheit die Interessen der G. S. M. B. A. zu verteidigen.

Schluss der Sitzung 16 Uhr 40.

Der Zentralsekretär.

Conférence des présidents *27 janvier 1934 à Olten.*

Rapports des sections (suite).

La *section de Genève* s'occupe actuellement d'obtenir du Conseil d'État des secours pour tous les artistes nécessiteux. Nous avons divisé notre demande en deux parties, soit :

1^o Un secours immédiat en argent pour tous ceux qui en ont besoin, de préférence sous forme d'achat ;

2^o L'organisation de concours en vue de la décoration des bâtiments et des jardins publics. Ce deuxième poste devrait, dans notre idée, être transformé ensuite en budget des Beaux-Arts.

La bonne volonté de nos nouveaux conseillers, qui sont socialistes, ne fait aucun doute, mais l'État étant sans un sou, nous nous demandons quel est le sort qui sera réservé à notre demande.

Il y a quelque temps, nous avons voulu organiser une exposition-échange, où rien n'aurait été vendu contre argent, mais malheureusement, nous n'avons pu trouver les locaux nécessaires.

A part cela, la vie artistique à Genève est lamentable, il se fait de temps en temps une vente, mais je vous donnerai une idée de ce qui se passe, en vous disant que notre collègue Blanchet, dans sa magnifique exposition de décembre dernier, a vendu en tout un dessin pour Fr. 120.— !... et c'était à un ami !

Il devient de plus en plus évident que, dorénavant, chaque artiste aura besoin, à côté de son art, d'un métier qui le fasse vivre.

E. M.

La *section de Lucerne* a tenu en 1933 six séances de Comité et quatre assemblées dont deux avec souper en commun.

L'effectif des membres actifs s'est accru de trois unités, celui des membres passifs a diminué au chiffre de 13. Le Comité est resté le même.

L'événement de l'année fut pour notre section l'ouverture à Lucerne du nouveau bâtiment des arts et des congrès qui donnera pour des années de la place aux collections du musée ; de même les expositions temporaires disposeront de locaux suffisants.

L'exposition d'ouverture qui durera jusqu'en mars comprend : I. Des œuvres provenant des collections ; II. Des œuvres d'artistes suisses contemporains ; III. Des œuvres d'artistes lucernois et de la Suisse centrale.

L'exposition a été complétée par des œuvres de valeur prêtées par des particuliers de sorte qu'elle permet, pour la vie artistique à Lucerne, de faire le point et de donner à celle-ci une nouvelle impulsion.

En automne 1933 se fonda à Lucerne une association d'intérêts des peintres et sculpteurs professionnels de la ville de Lucerne. Celle-ci poursuit avant tout un but économique et compte parmi ses membres ceux de notre section. Une exposition de Noël a été organisée par cette association à la galerie Hansen au Schweizerhofquai.

Il n'est pas encore possible de déterminer ce que sera la coexistence de notre section et de la nouvelle association.

Le développement de la Société des Beaux-Arts de Lucerne qui s'est augmentée de 200 nouveaux membres après l'ouverture du Musée, a porté un coup dur à l'effectif de nos membres passifs. Il est compréhensible que les amis des arts de Lucerne se rattachent à la Société des Beaux-Arts plutôt qu'à notre section qui ne pourra jamais leur offrir autant que la Société précitée.

Cela ne doit cependant pas nous décourager, car l'important pour nous est qu'il se trouve de bonnes recrues parmi les artistes.

Nous saluons avec joie nos trois jeunes membres actifs. Cette revitalisation par des artistes jeunes et doués ne pourra être que profitable à la vie artistique de Lucerne et nous saluons aussi en nos jeunes candidats les futurs artistes de Lucerne.

Puisse une amélioration pas trop lointaine de la vie économique procurer un nouvel essor à notre vie artistique ; quant à nous, nous ferons de notre mieux.

H.-B. W.

Section de Neuchâtel. La section a organisé le souper annuel des membres passifs en mars. Elle fut très revêtue et la partie récréative préparée par Ernest Röthlisberger obtint un grand succès. La loterie d'œuvres fournies par les membres actifs et de l'estampe signée Octave Matthéy, est toujours fort appréciée par les membres passifs.

En mai, la section organisa son exposition bisannuelle aux Salles Léopold Robert, à Neuchâtel. Une salle a été mise à la disposition du peintre Blailé. Les ventes atteignirent la somme de Fr. 8003.—.

Quelques peintres de la section furent invités à une manifestation d'art franco-suisse, à Pontarlier. Si les ventes furent nulles, nous avons constaté la belle tenue de l'envoi des Neuchâtelois ; cette invitation sera du reste renouvelée.

Il était intéressant aussi de constater combien les autorités françaises soutiennent les expositions régionales. Les autorités cantonales s'étaient fait représenter en la personne de M. Antoine Borel, président du Conseil d'État et du chancelier, M. Georges Studer. La presse neuchâteloise était aussi présente.

La section a collaboré officiellement à une exposition de peintures du Jura en septembre à La Chaux-de-Fonds. L'initiative en revenait à l'*Association pour le développement de La Chaux-de-Fonds*. De nombreux artistes du Jura suisse, de Genève à Bâle, et du Jura français, prirent part à cette manifestation, qui eut un très grand succès quant au nombre des visiteurs.

Les billets d'entrée étaient combinés avec ceux du Salon suisse de l'Horlogerie. Les ventes furent de Fr. 1800.— environ. Tous les frais étaient à la charge du Comité du Salon, qui laissa un bénéfice de Fr. 1500.— versé à l'Association pour le développement de La Chaux-de-Fonds.

La *section de Paris* compte maintenant 35 membres actifs. Nous nous sommes réunis au cours de l'année en quatre assemblées générales, tandis que le Comité se réunissait fréquemment pour régler les affaires courantes. Aux assemblées de Fribourg, nous avons délégué le président Huggler et P. Hogg.

Cette année de crise n'a pas été riche en événements. La situation économique est devenue en France aussi mauvaise qu'elle l'est à peu près partout ailleurs et les artistes en souffrent naturellement les premiers. Heureusement avons-nous actuelle-

ment la certitude de pouvoir organiser une exposition au Kunsthaus de Zurich au printemps 1935.

Nous avons fait, comme tous les ans, une exposition de Noël à la Légation de Suisse à Paris. Elle ne dura que deux jours, pourtant nous avons vendu 35 œuvres pour la somme de 8120 fr. français. Une tombola organisée à la même occasion a rapporté quelque argent à la caisse et à plusieurs de nos membres.

Le banquet annuel qui nous réunit avec nos membres passifs fut, comme toujours, un beau succès.

Plus que jamais, nous avons besoin de solidarité. Continuons notre effort et ne perdons pas l'espoir en des jours meilleurs. A. H.

Section de Saint-Gall. Nos membres ont la plus grande peine à traverser cette crise persistante. Leurs expositions au Musée ne provoquent que très rarement des ventes insignifiantes de sorte que le résultat financier de ces manifestations est presque nul. C'est d'autant plus regrettable qu'il n'existe ici aucune autre occasion d'exposer de quelque importance. En décembre, la section organisa une grande exposition générale avec un certain nombre d'invités, dans toutes les salles du musée, mais là aussi le succès financier fit presque complètement défaut. L'État ne fait rien du tout pour les artistes et la ville actuellement fort peu. Il est dès lors compréhensible qu'en ces temps difficiles, une certaine atmosphère de crise puisse se faire jour aussi dans la vie de la Société.

Notre traditionnelle soirée de la Saint-Nicolas eut le succès habituel. W.

Section de Soleure. Les affaires de la section pour 1933 furent liquidées en huit séances de comité et trois assemblées de section. L'effectif des membres actifs est resté le même et nous n'avons heureusement pas de diminution du nombre des passifs à enregistrer, quatre démissions ayant été compensées par quatre nouvelles admissions.

Notre grande exposition de Noël eut lieu du 22 décembre au 5 janvier 1933 dans la grande salle des concerts. Comme d'habitude nous eûmes le plaisir d'y voir des œuvres de quelques artistes de sections sœurs. En outre, le Werkbund suisse exposa dans la petite salle. La fréquentation fut satisfaisante, environ 700 personnes et les ventes, environ Fr. 1800.—, plus que modestes. Par bonheur nous pûmes constater que cette manifestation servit néanmoins de stimulant puisque plusieurs œuvres se vendirent encore après l'exposition.

Pour la seconde fois, un modeste souper amical réunit les actifs et les passifs peintres au début de mars. Grâce à la cuisine renommée de l'Hôtel de la Couronne et par suite, au bon esprit qui y régna, cette soirée contribua pour une bonne part à resserrer des liens d'amitié et à mettre en harmonie certaines oppositions.

Sur invitation de la Société des Beaux-Arts d'Olten, la section exposa du 3 au 18 juin, dans la salle des concerts d'Olten avec les deux artistes soleurois Amiet et Berger, habitant hors du canton. La population d'Olten paraît avoir été bien stylée par l'active Société des Beaux-Arts puisque, outre une fréquentation satisfaisante, il fut réalisé des ventes pour Fr. 4480.—. Nous tenons à remercier vivement ici la Société des Beaux-Arts d'Olten pour cette manifestation.

A l'occasion de l'exposition industrielle soleuroise nous pûmes amener le Comité d'organisation à publier le concours d'affiche sur la base des normes de la Société des P. S. A. S. Parmi vingt-trois projets soumis, A. Jaeger, Douane, obtint le 1^{er} prix et fut chargé de l'exécution. Notre ancien président E. Altenburger fut chargé de l'établissement des plans de la partie sud (cantine, jardins et agriculture). Il s'acquitta brillamment de sa tâche et récolta des louanges unanimes. Dans le cadre de cette exposition eut lieu aussi une exposition de la section qui fut visitée par un nombre énorme de personnes, mais dont le succès financier fut faible. A l'exception de trois œuvres achetées Fr. 1030.— pour la loterie, il ne s'y fit aucune vente.

Suivant le rapport de l'an dernier, des pourparlers étaient en cours avec la direction cantonale de police quant à un artiste étranger. Nous sommes heureux de pouvoir annoncer que nos efforts ont été couronnés de succès puisque l'artiste en question dut quitter le canton. Peut-être la section d'Argovie aura-t-elle malheureusement un jour des ennuis à ce sujet, l'artiste en question s'étant établi à Buchs. Il est très regrettable qu'on ne puisse dans de tels cas agir plus radicalement.

Pour terminer, l'heureuse nouvelle que le Conseil municipal nous a alloué une subvention d'expositions qui facilite considérablement notre tâche. Il est regrettable que nous ne puissions en dire autant des subventions cantonales aux Beaux-Arts. Il reste beaucoup à faire pour notre cause, tant aux autorités communales que cantonales. Le chemin est rude et malaisé, ce qui doit être pour nous tous une incitation à unir nos forces pour travailler au bien de l'Art et de notre Société.

W. W.

Sezione ticinese. L'attività della sezione ticinese è stata caratterizzata nel 1933, sotto la presidenza dello scultore Giuseppe Foglia, da una vitalità che non si era riscontrata da anni. Numerose sempre le partecipazioni dei soci alle riunioni; appassionanti sempre le discussioni e lusinghiero sotto ogni aspetto il successo per la campagna dei soci passivi che ha caratterizzato, per così dire, l'attività del nuovo presidente. Vada loro da queste colonne, il riconoscimento e la gratitudine della sezione che spera vivamente nella loro lunga ed affettuosa fedeltà.

Purtroppo un lutto veramente grave, non solo per la sezione ticinese, ma per la società tutta e per l'arte Svizzera in generale, è venuto a toglierci dalle file dei soci attivi, uno, dei migliori d'essi: il pittore Giovanni Giacometti. Proposto per voto unanime della sezione quale candidato all'elezione di membro della Commissione Federale delle Belle Arti in sostituzione del compianto pittore Berta, fu dal Lod. Consiglio Federale, designato all'alta carica. Poco tempo la vita gli ha concesso di suggellare con l'attività sua i sensi di fratellanza che uniscono il Ticino al Grigioni italiano; cosicché il cordoglio per la sua immatura dipartita fu dai soci della sezione profondamente sentito.

L'ufficio presidenziale della sezione fu completato nel seguente modo: Vice-presidente lo xilografo Giovanni Bianconi; segretario cassiere: Aldo Patocchi. Come socio nuovo la sezione ha accolto il pittore Emilio Beretta di Ginevra.

L'attività della sezione ha registrato quattro sedute; nelle quali è stato oggetto di discussione soprattutto un progetto di regolamento interno della sezione presentato dal collega Pietro Chiesa, e che distribuito a tutti i colleghi per le loro osserva-

zioni ha dato alla sezione, dopo i richiesti ritocchi, il Regolamento definitivo approvato dalla sezione nella seduta del 21 maggio e dal Comitato Centrale della società il 21 Ottobre 1933.

Per la successione del compianto collega Giovanni Giacometti in seno alla Commissione federale delle Belle Arti, la sezione ha deciso nella sua seduta del 12 novembre di sottoporre al Lod. Dipartimento Federale degli Interni le seguenti candidature : Giuseppe Foglia scultore ; Augusto Giacometti pittore ; Apollonio Pessina scultore.

Il Consiglio Federale ha provveduto alla nomina fissando la carica al collega Augusto Giacometti, prima che il preavviso della sezione potesse giungere al Dipartimento degli interni. Di ciò la sezione sarà messa al corrente nella prima seduta del 1934.

Ai soci passivi della sezione, oltre all'incisione offerta dalla società fu fatto dono di una xilografia dello xilografo Giovanni Bianconi, che ha riscontrato unanime piacere.

In primavera furono tenute due esposizioni di bianco e nero, l'una al Circolo di Cultura di Lugano, l'altra al Circolo di Cultura di Locarno. A. P.

Section vaudoise. L'année dernière n'a pas été marquée, pour nous, par de grands événements.

Le nombre des membres actifs de la section est de 62, comme l'an dernier, tandis que le nombre des membres passifs est de 50, en augmentation de 7.

Nous avons eu malheureusement à déplorer la mort de Jean Clerc, jeune sculpteur de très grand talent. C'est là une perte irréparable pour l'art de notre pays.

La section n'a pas organisé d'exposition en 1933. D'ailleurs, la seule salle que nous avons, l'antique Grenette, ayant été démolie, nous ne voyons pas trop bien où une manifestation de ce genre aurait pu avoir lieu.

Nous savons que les autorités s'occupent de la question des salles d'expositions et nous espérons vivement qu'elle trouvera sa solution dans le courant de cette année.

En mai eut lieu, à Lausanne, une exposition rétrospective A. Hermanjat, due à l'initiative de Casimir Reymond et organisée par un Comité formé d'amis et d'admirateurs du maître, où la section était représentée par plusieurs membres. Cette exposition remporta un vif succès.

Rappelons que la Société vaudoise d'horticulture, lors des Florales, en avril dernier, fut mise en relations avec les sculpteurs de la section et que deux de ceux-ci, Milo Martin et André Pettineroli, exposèrent des œuvres. D'autre part, la commission de Décoration de l'Association des Intérêts de Lausanne, où nous sommes représentés par Albert Diserens, organisa une exposition de peintures de fleurs, à laquelle prirent part plusieurs de nos peintres.

Suivant l'exemple de la section de Zurich, nous avons demandé qu'un certain pourcentage du coût des constructions communales soit réservé à la décoration de celles-ci. Notre demande fut acceptée en principe.

Et tout dernièrement, notre collègue François Jaques, que nous remercions de son dévouement, a déposé une motion au Grand Conseil afin d'obtenir la même chose de l'État pour les constructions cantonales ; en même temps il demanda la création

d'une commission cantonale des Beaux-Arts et la constitution d'un Fonds cantonal des Arts plastiques semblable à celui que fonda la ville de Lausanne il y a deux ans.

Grâce à ce dernier, des œuvres importantes furent commandées à deux de nos artistes : quatre panneaux décoratifs de R.-Th. Bosshard, pour l'École supérieure de jeunes filles, qui furent inaugurés en novembre et une statue en pierre de Milo Martin, qui sera placée dans le Parc de Mon-Repos. A cette occasion, un comité, qui s'était constitué dans le but d'acheter une œuvre de ce sculpteur, prêta généreusement son concours financier à l'Association du Fonds des Arts plastiques.

Nous nous plaisons à noter ici que nous trouvons toujours un accueil bienveillant auprès des autorités et nous les en remercions vivement.

Pour terminer, signalons que la section vaudoise fut convoquée à huit séances ordinaires. Le nombre des membres présents ne fut guère plus élevé que les années précédentes.

R. H.

La *section de Zurich* a, comme sans doute toutes les autres, une année passablement mouvementée derrière elle ; elle a pu arriver à Zurich à certains résultats et se souvient avec reconnaissance de l'appui que lui ont prêté les autorités et des particuliers.

Pour l'admission des candidats, la section de Zurich fut consciente de ses devoirs quant à la sévérité de leur examen ; elle en présentera quatre à la prochaine assemblée générale.

Comme épilogue de la lutte occasionnée par les élections du Comité de la Société zuricoise des Beaux-Arts (en une assemblée générale ordinaire et une extraordinaire), la section de Zurich a remis le 14 I. 1933 au très estimé président de cette société, M. le directeur général Dr Jöhr, une adresse de sympathie, en réponse au compte rendu inadmissible, paru dans le *Werk*, de l'assemblée générale extraordinaire dans la grande salle de la Bourse.

Les artistes suisses ont été douloureusement éprouvés en 1933 par le décès d'artistes de valeur : Otto Meyer-Amden, dont la Société zuricoise des Beaux-Arts a honoré l'art si personnel et délicat par une grande exposition rétrospective (22 XII. 1933 - 28 I. 1934) ; Wilfried Buchmann, dont l'excellente et claire peinture fut souvent exposée au Kunsthaus, eut une importante exposition rétrospective à Winterthour. Nous avons eu à déplorer le décès du Dr Roman Abt, ce véritable ami des artistes, qui était lié de près à notre section. Il fut l'inoubliable président de la Société suisse des Beaux-Arts, le grand animateur de la Caisse de secours pour artistes suisses à laquelle il légua, après de précédents dons généreux, par dispositions de dernières volontés encore Fr. 10.000.—. La section a été spécialement touchée par la perte de notre inoubliable secrétaire central R.-W. Hubert. La mort de Giovanni Giacometti, ce grand maître de la couleur, le compagnon des temps héroïques de l'art suisse, est pour nous tous la plus grande des pertes. La Société zuricoise des Beaux-Arts honora le maître par une exposition rétrospective qui eut lieu en même temps que celle en l'honneur d'Otto Meyer-Amden.

Après la généreuse allocation de Fr. 50.000.— pour les artistes de Zurich dans le besoin (1932) la municipalité de Zurich a voté cette année aussi, à l'instigation de nouveau de M. le juge cantonal Balsiger auquel va toute notre reconnaissance, un crédit de Fr. 30.000.— pour achats d'œuvres d'artistes zuricois nécessiteux.

Honneur aux autorités et à l'initiateur de cette mesure. En outre, la municipalité fit en sorte que l'exécution par Huber, Hügin et Walser des peintures murales aux bâtiments communaux III et IV (concours restreint, voir rapport de l'an dernier) puisse commencer ce printemps.

La soirée des passifs de la section de Zurich eut lieu en mars. De nouveau nous pûmes exprimer des remerciements à nos nombreux passifs pour leur fidélité, aux autorités pour l'intérêt qu'elles nous témoignent, à la Société zuricoise des Beaux-Arts pour son amitié et à ceux des collègues qui agréèrent la soirée par des productions.

La section de Bâle a fait — nous l'avons dit l'an dernier — un voyage à Zurich pour l'exposition Picasso. A l'occasion de l'exposition Rousseau, à Bâle, la section de Zurich, quoique en nombre moins grand, lui rendit cette visite. Elle apprécia vivement cette rare exposition ainsi que l'amical accueil de nos collègues bâlois, que nous remercions pour les belles heures passées avec eux.

Nous avons adressé une requête aux dirigeants du Théâtre de Zurich, motivée par la participation imposante d'étrangers à la confection des décors de scène. Il ressort de l'entrevue qu'il est surtout fait usage, ces derniers temps, de projections, ce qui permet de sérieuses économies. Nous ne voyons pas pourquoi des artistes suisses ne pourraient pas tout aussi bien créer les bases de ce procédé. Un concours apporta dans ce sens un certain succès, mais fit voir aussi combien nos artistes ont encore à s'adapter aux exigences de ce nouveau procédé. Nous avons obtenu l'assurance que les artistes suisses seraient pris en considération pour de grands décors scéniques qui sont cependant encore nécessaires de temps à autre.

La police des étrangers a été souvent renseignée par nous et nous a fréquemment consultés. Le but constant vers lequel nous tendons reste le verrouillage de l'importation d'œuvres d'art étrangères et de l'entrée de leurs producteurs. Notre organe a rapporté sur les résultats de nos efforts dans ce sens.

Vous avez été pleinement renseignés par l'*Art suisse* sur la XV^e exposition de notre Société. Ce fut un plaisir pour la section et son président que de contribuer selon leurs moyens à sa réussite ; l'intérêt qu'y portèrent la Confédération, le canton et la ville de Zurich, s'est manifesté par des achats méritant notre reconnaissance. L'hospitalière amitié de la Société zuricoise des Beaux-Arts s'est de nouveau montrée au mieux.

En 1933 aussi, la Caisse de secours pour artistes suisses a rempli sa tâche bénie ; un rapport parut à ce sujet dans l'*Art suisse*. Nous nous plaisons à annoncer que de jeunes artistes zuricois qui avaient organisé un bal masqué à l'Hôtel Bellerive, en ont versé le bénéfice net, Fr. 1000.—, à la caisse de secours et cela sans y être d'aucune sorte tenus. La caisse de secours atteindra en 1934 sa vingtième année d'existence.

La section de Zurich exposa en permanence au Comptoir des Arts et Métiers de la Banque cantonale zuricoise où des ventes furent réalisées pour un peu plus de Fr. 2000.—. Malheureusement, ce comptoir sera prochainement fermé. D'autres commerces de meubles témoignent de leur intérêt pour des œuvres d'art plastique, tant mieux. La maison d'ameublement Schubiger au Seilergraben, s'est mise en rapport avec nous ; notre collègue Baltensperger qui s'est déjà acquis des droits à notre reconnaissance lors de l'exposition des artistes zuricois au Limmatquai, a

servi d'intermédiaire et a donné les garanties pour cette exposition (après les expériences faites avec la « Galerie Forter »).

Il est d'autres heureux événements artistiques à citer à Zurich pendant l'année. Paul Bodmer a achevé la grande peinture murale à l'Aula de l'Université, commandée par le gouvernement du canton de Zurich. Des œuvres d'une telle envergure et d'une telle valeur d'exécution ne se voient pas tous les jours ; elles honorent l'artiste et celui qui les commande, au delà des frontières de notre pays.

Le monument Waldmann dont a été chargé Hermann Haller, et qui constituera la pierre de touche de la valeur de l'artiste, a subi des attaques dues d'une part à des idées préconçues sur la ressemblance — qui n'est pas prouvée — de la statue avec Hans Waldmann lui-même, idées qui, d'autre part, ne servirent que de prétexte. Il est nécessaire de manifester ici objectivement ; il s'agit d'une œuvre de rang qui sera l'un des grands ornements de la ville de Zurich.

L'architecte Martin Risch a construit l'Église Saint-Paul ; le style sévère d'Otto Kappeler s'y manifeste dans les quatre figures des réformateurs, et nous pouvons encore attendre une autre œuvre de lui ; l'intérieur est décoré par une verrière d'Augusto Giacometti. A la Cathédrale, le même peintre a créé de lumineux vitraux et Otto Kappeler des ornements clairs et sobres. Nous constatons que l'on tient compte du sérieux art indigène d'une manière exemplaire dans les églises protestantes ; réussirons-nous à obtenir cela aussi dans les églises catholiques ? La nouvelle Église Sainte-Thérèse le prouvera ; de notre côté, les démarches voulues ont été faites.

Nous voyons avec joie qu'il est encore des architectes et des entrepreneurs qui considèrent une décoration artistique comme une nécessité ; c'est ainsi que les architectes Pfister frères ont conseillé au gouvernement cantonal de Zurich d'assurer aux édifices de l'administration cantonale à la Walcheplatz une décoration picturale et sculpturale. Se rangeant à cette opinion, l'autorité a ouvert des concours (publiés dans l'*Art suisse*) pour deux mosaïques en pierre et pour un relief et deux statues. Il est d'une importance capitale pour notre Société et ses aspirations qu'il ait été tenu compte pour la première fois par le gouvernement à l'occasion de ce concours, de nos efforts constants pour que l'exécution soit garantie au premier lauréat. On pourra, à l'avenir, tabler sur cette précieuse décision du gouvernement cantonal zuricois. Cet intérêt pour l'art décoratif se manifeste non seulement de la part des pouvoirs publics, mais aussi de la part de particuliers ; c'est ainsi que M. le Dr Oscar Reinhart a fait décorer sa grande salle de bains par Karl Hügin qui vient d'y terminer des mosaïques murales d'un bel effet dans leur simplicité. Il y a donc encore des mécènes.

Il a été parlé en détail dans notre organe de l'excellente défense prise par M. le Dr Jagmetti, des intérêts de nos artistes. Nous ne pouvons que réitérer à notre éminent jurisconsulte notre profonde reconnaissance.

En avril 1934 la section de Zurich, grâce à l'hospitalité de la Société zuricoise des Beaux-Arts, organisera une exposition au Kunsthaus, comprenant une division d'arts décoratifs (peinture murale, sculpture décorative). Les membres de la section de Zurich et le jury feront en sorte que l'exposition soit digne de la section de Zurich et du Kunsthaus.

Vous serez tous heureux d'apprendre le retour à Zurich, après son grave accident, du méritant directeur Wartmann qui a repris ses fonctions en attendant une guérison complète.

Pour resserrer les liens entre collègues, la section de Zurich a fixé chaque jeudi soir à 8 h. au « Pfauen » près du Kunsthaus, une réunion amicale. Tous les collègues de toutes les sections de passage à Zurich y seront toujours les bienvenus.

S. R.

Propositions et suggestions.

Section de Berne. Le Comité central est invité à remettre les prescriptions concernant les droits de reproduction, à toutes les galeries d'art, musées, rédactions de revues, ainsi qu'aux centrales d'illustrations pour revues, avec une lettre d'accompagnement recommandée.

En complément à cette proposition, *Kaufmann-Berne* informe que les membres de sa section ne réclamant pas les bonifications prévues par les prescriptions de la Société, sont punis d'une amende de Fr. 10.—.

Le *secrétaire central* rappelle que les prescriptions concernant les droits de reproduction ont été communiqués aux membres de la Société suisse des libraires-éditeurs et à ceux de la Société suisse des éditeurs de journaux.

Section de Saint-Gall. On nous informe de divers côtés que de grandes quantités d'œuvres d'art étrangères (France, Allemagne, Autriche, Hongrie) de qualité inférieure, sont de nouveau importées en Suisse et vendues par tous les moyens possibles. Des prix avantageux (dus partiellement au change) et le goût peu sûr du public peuvent être la cause de l'essor que paraît prendre à nouveau ce commerce. Les artistes suisses, luttant si péniblement pour leur existence, ont tout lieu de considérer cette invasion avec inquiétude et devraient tout mettre en œuvre pour l'empêcher. C'est pourquoi nous formulons la proposition suivante :

1. Le Département fédéral de l'Intérieur doit être prié de se renseigner si vraiment cette importation est considérable et quelle en est la valeur approximative.

2. Suivant le résultat de cette enquête, le Comité central étudiera de quelle manière le dommage considérable causé aux artistes suisses par cette importation peut le mieux être combattu.

Righini explique qu'il ne doit pas y avoir grand'chose à faire dans ce sens, que la police des étrangers peut cependant sûrement intervenir ; il rappelle les circulaires aux présidents des sections, relatives à cette affaire.

La *section de Soleure* prie les collègues de Suisse allemande de lui fournir une documentation sur le montant et l'attribution de la subvention cantonale aux Beaux-Arts. (Comment est composée l'instance chargée des achats, à quelle occasion et où des achats sont-ils effectués, comment se font les paiements, à l'artiste personnellement ou bien à la caisse de l'exposition, le prix porté au catalogue est-il payé en plein ?)

Quelques réponses sont données séance tenante.

Aux divers, *Schott-Bâle* demande de quelle manière l'occasion pourrait être donnée à des artistes suisses d'exposer à l'étranger, vu le grand nombre d'artistes étrangers exposant dans notre pays. Pourrait-on, par exemple, arriver à un résultat par voie de compensation ?

Le *président central* ne voit pas bien ce moyen, les étrangers exposant chez nous, le plus souvent sur l'invitation d'un Kunsthau, n'ayant rien à faire avec l'organisation d'expositions dans leur pays.

Ce sujet amène la discussion sur l'exposition suisse du Jeu de Paume à Paris. *Reist-Paris* a entendu dire que M. Kaganovitch aurait été « imposé » à M. Desarrois, directeur de ce musée. *Righini-Zurich* déclare que c'est au contraire M. Desarrois qui a désigné M. Kaganovitch comme son agent de liaison. *Reist* se fait l'écho d'un autre bruit selon lequel C. Meili, artiste suisse établi à Paris, aurait été rayé, par l'intervention de M. Reinhart, membre de la Commission fédérale des Beaux-Arts, de la liste des artistes proposés. *Righini* rectifie que c'est au contraire Meili lui-même qui écrivit directement à plusieurs personnes influentes, et intrigua dans la presse contre l'exposition, après qu'il n'eut pas été proposé pour y participer.

Wieland-Lucerne propose de tenir l'Assemblée générale 1934 à Lucerne et informe que la Société suisse des Beaux-Arts met à disposition de la Société des locaux pour l'exposition générale de 1935.

Righini-Zurich renouvelle sa proposition de faire voir à l'avenir l'exposition de la Société en deux endroits et recommande de surveiller les agissements de la Société suisse des Beaux-Arts.

Le *président central* expose les revendications formulées par le Comité central de la Société suisse des Beaux-Arts dans une lettre au Département fédéral de l'Intérieur, publiée dans les *Mitteilungen* de cette société, et cite les attaques qui ont eu lieu en 1922, 1929 et 1930 contre notre Société. Il demande aux présidents des sections de défendre en toute occasion les intérêts des P. S. A. S.

Séance levée à 16 h. 40.

Le secrétaire central.

† Johann Zahnd.

Dieser Tage ist Kollege Maler J. Zahnd beinahe 80 Jahre alt in Schwarzenburg Kt. Bern, seiner Heimat, gestorben. Ehemaliges Mitglied des Sektion Bern, ist er später aus unserer Gesellschaft ausgetreten da ihm der Jahresbeitrag einige Mühe machte. Es gab dazumal noch keine Unterstützungskassen.

In jungen Jahren, etwa 1875, kam Zahnd nach Rom nachdem er in der Heimat und Interlaken gemalt hatte. Um studieren zu können, aber auch zugleich sein Leben zu fristen, trat er in das Atelier Corrodi ein. Ueber die Arbeitsweise dort möchte ich hier einiges sagen, da man solche Verhältnisse gar nicht mehr kennt.

Profess. H. Corrodi 1844-1905 war ein berühmter Landschaftsmaler so zu sagen Hofmaler, bei dem die Fürstlichkeiten ein und aus gingen. Das italienische Königspaar Umberto und Margerita waren regelmässig Besucher des Ateliers Corrodi.

Corrodi, übrigens Sohn des Zürcher Aquarellisten Salomon Corrodi und Bruder des sehr talentisten A. Corrodi 1846-1874, hatte an der Via degli Incurabile grosse Atelier mit mehreren Gehilfen. Diese mussten seine Bilder untermalen, copieren oder nach Studien vergrössern. Ärni, Aarburg, arbeitete dort auch längere Zeit. Er war